

Hilfreiche Anregungen aus den Niederlanden

Mit seiner üppigen Pflanzendekoration empfing der niederländische Infostand die Besucher*innen wie ein grünes Wohnzimmer. Wer interessiert stehenblieb, um sich die einzelnen Schautafeln genauer anzusehen, die als Teaser aufgebaut waren, traf schnell auf niederländische Kolleg*innen, die gerne bereit waren, Näheres über die dort abgebildeten Projekte zu berichten. So ergab sich fast von selbst ein Gespräch über ganz unterschiedliche Aspekte des bibliothekarischen Alltags.

Die Auswahl der am Infostand präsentierten Themen ermöglichte den Blick auf einen repräsentativen Querschnitt aktueller Aufgaben der niederländischen Bibliotheks- und Informationslandschaft: Sie zeugte gleichermaßen von der Bewahrung des Kulturerbes wie auch von dessen Überführung in die digitale Welt, wie es etwa im großangelegten nationalen

Digitalisierungsprojekt Delpher (www.delpher.nl) geschieht, bei dem mittlerweile mehr als 100 Millionen Seiten aus niederländischen Büchern, Zeitungen und Zeitschriften in digitaler Form zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kam mit dem Bereich Alphabetisierung und Leseförderung ein Thema zum Zug, das dem Ehrengast, Prinzessin Laurentien der Niederlande, sehr am Herzen liegt.

Aus der Podiumsdiskussion »Herausforderungen bewältigt?« mit dem niederländischen Architekten und »Creative Guide« Aat Vos habe ich vor allem zwei Zitate mitgenommen. Das erste ist »Assumption is the mother of all mistakes«. Diese Aussage bezog sich darauf, dass wir als Bibliotheken herausfinden müssen, wer unsere Nutzer*innen und was deren Bedürfnisse sind, sprich: mit wem wir es ganz genau zu tun haben. Das zweite Zitat lautete: »People don't buy what you do,

they buy why you do it.« Damit wollte Vos zum Ausdruck bringen, dass wir uns fragen sollten, wer wir sind, was uns ausmacht und was unsere Identität als Bibliothek ist.

Erfrischend locker fanden viele Zuhörer*innen die Art und Weise, wie Vos die Maslowsche Bedürfnispyramide auf Bibliotheken anwendete, indem er eine improvisierte Freihandskizze vom Tablet an die Projektionswand warf und dabei erläuterte, dass Bibliotheken heutzutage sowohl für das Bedürfnis des Menschen nach Sicherheit als auch für dessen soziale und Individualbedürfnisse stehen. Mehrere Kolleg*innen fragten in diesem Zusammenhang interessiert, welches Tool er wohl für seine Präsentation verwendet haben mochte. Diese Frage konnten wir bislang leider noch nicht klären.

Ilona Riek, FID Benelux | Bibliothek im Haus der Niederlande, Münster